

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Einbandgestaltung: René Hübner

Satz und Layout: René Hübner

Lektorat und Redaktion: Svenja Baseler

Umschlagbild: Das verwendete Gemälde stammt von Enke Cäcilie Jansson. Sie ist als freischaffende Künstlerin tätig, lebt in Norddeutschland und ist Mitbegründerin der Marietta & Cäcilie Stiftung Hamburg-Malawi.

Gedruckt auf säurefreiem und
alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-947064-30-4

© Solivagus Præteritum, Kiel 2024

www.solivagus.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck oder die Übersetzung des Werkes als Ganzes oder seiner Teile sowie die Verarbeitung in elektronischen Datenverarbeitungs- und Kommunikationssystemen, seine Vervielfältigung oder Verbreitung durch jedwedes Verfahren sind ohne schriftliche Genehmigung des Verlages untersagt.

Gedruckt in der EU.

DAS BÖSE IN DER MENSCHLICHEN EXISTENZ

Die Faszination von Franz Kafkas Erzählungen

Ausgewählt und interpretiert
von Rudolf Groch

Solivagus Præteritum
Kiel 2024

SOLIVAGUS
Præteritum 

DAS BÖSE IN DER MENSCHLICHEN EXISTENZ

DIE FASZINATION VON FRANZ KAFKAS ERZÄHLUNGEN



Abb. 1: Franz Kafka wohnte hier auf der Prager Burg im Goldenen Gäßchen (zlatá ulička) 22 zwischen 1916 und 1917. Herkunft und Künstler unbekannt.



Abb. 3: Milena Jesenská, Passfoto.

*„Er war ein Mensch und
Künstler von so feinem
Gewissen, daß er auch
dort etwas spürte, wo sich
andre, die nicht so
empfindlich waren,
ungefährdet fühlten.“*

MILENA JESENSKÁ, Nachruf auf Franz Kafka vom 5. Juni 1924, zwei Tage nach seinem Tod, in: D. Rein, Milena Jesenská, Frankfurt/M. 1984, S. 96 f.

Zur Person und Bedeutung Milena Jesenskás für Franz Kafka siehe auch MARGARETE BUBER-NEUMANN: „Sterben allein ist zu wenig“. Milena Jesenská. Biographie. Mit einem Nachwort von Gudrun Bouchard, München 2001.

9. AUF DER GALERIE (1919) ²⁵

Wenn irgendeine hinfällige, lungensüchtige Kunstreiterin in der Manege auf schwankendem Pferd vor einem unermüdlichen Publikum vom peitschenschwingenden erbarmungslosen Chef monatelang ohne Unterbrechung im Kreise rundum getrieben würde, auf dem Pferde schwirrend, Küsse werfend, in der Taille sich wiegend, und wenn dieses Spiel unter dem nichtaussetzenden Brausen des Orchesters und der Ventilatoren in die immerfort weiter sich öffnende graue Zukunft sich fortsetzte, begleitet vom vergehenden und neu anschwellenden Beifallsklatschen der Hände, die eigentlich Dampfhämmer sind – vielleicht eilte dann ein junger Galeriebesucher die lange Treppe durch alle Ränge hinab, stürzte in die Manege, rief das – Halt! durch die Fanfaren des immer sich anpassenden OrchesterS.



Abb. 19: „Der Zirkus“, Gemälde von Georges-Pierre Seurat aus dem Jahre 1891.

²⁵ Aus: FRANZ KAFKA, Gesammelte Werke, Hg. Max Brod, Bd. 4, Erzählungen, Frankfurt/M. 1976, S. 117 ff.

Da es aber nicht so ist; eine schöne Dame, weiß und rot, hereinfliegt, zwischen den Vorhängen, welche die stolzen Livrierten vor ihr öffnen; der Direktor, hingebungsvoll ihre Augen suchend, in Tierhaltung ihr entgegenatmet; vorsorglich sie auf den Apfelschimmel hebt, als wäre sie seine über alles geliebte Enkelin, die sich auf gefährliche Fahrt begibt; sich nicht entschließen kann, das Peitschenzeichen zu geben; schließlich in Selbstüberwindung es knallend gibt; neben dem Pferde mit offenem Munde einherläuft; die Sprünge der Reiterin scharfen Blickes verfolgt; ihre Kunstfertigkeit kaum begreifen kann; mit englischen Ausrufen zu warnen versucht; die reifenhaltenden Reitknechte wütend zu peinlichster Achtsamkeit ermahnt; vor dem großen Salto mortale das Orchester mit aufgehobenen Händen beschwört, es möge schweigen; schließlich die Kleine vom zitternden Pferde hebt, auf beide Backen küßt und keine Huldigung des Publikums für genügend erachtet; während sie selbst, von ihm gestützt, hoch auf den Fußspitzen, vom Staub umweht, mit ausgebreiteten Armen, zurückgelehntem Köpfchen ihr Glück mit dem ganzen Zirkus teilen will – da dies so ist, legt der Galeriebesucher das Gesicht auf die Brüstung und, im Schlußmarsch wie in einem schweren Traum versinkend, weint er, ohne es zu wissen.

HINWEISE ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS

Leitideen: Scheinwelt und Wirklichkeit.

In dieser Erzählung beschreibt Kafka aus zwei unterschiedlichen Perspektiven die Zirkusnummer einer Kunstreiterin. Zunächst stellt er eine „lungensüchtige Kunstreiterin“ in den Mittelpunkt; sie wirkt erschöpft und scheint einen Leidensprozess durchzumachen, fühlt sie sich doch getrieben vom „peitschenschwingenden“

Direktor und von einem Publikum, das zwar Beifall spendet, aber auch fordernd wirkt. Ihr Weg im Kreis ist endlos, es gibt keinen Haltepunkt, kein Ziel. Dabei stürzen frenetischer Beifall und ein lautes Orchester auf sie ein, die Musik gleicht einem Trommelfeuer. In dieser Situation bleibt eine gewisse Hoffnung auf den Galeriebesucher, der mit seinem „Halt“ die Kunstreiterin aus ihrer Tretmühle retten könnte. Danach nimmt Kafka die Kunstreiterin als „schöne Dame“ in den Blick. Sie wird in der Manege vom Direktor und den Livrierten empfangen und mit äußerster Sorgfalt auf ihrem Pferd geführt. Schönheit, Eleganz, Hochachtung und Ehrerbietung prägen die Atmosphäre. Der Kunstreiterin gelingt eine vortreffliche Leistung, das Publikum zollt hohe Anerkennung, das Orchester schafft eine Art dramatische Zuspitzung – das sind die Glücksmomente der Kunstreiterin. Nun aber kommt die überraschende Wende: Der Galeriebesucher, der der Kunstreiterin zuschaut, „weint [...], ohne es zu wissen“.

Wie ist diese Diskrepanz von Auftritt der Kunstreiterin und Reaktion des Galeriebesuchers zu verstehen? Das Ende der Erzählung ist, so glaube ich, der Schlüssel zum Verständnis des Ganzen: Obwohl Kafka die Situation der „lungensüchtige[n] Kunstreiterin“ im Konjunktiv und den Erfolg der „Dame“ im Indikativ verfasst hat, so ist das Weinen des Galeriebesuchers und das Abwenden seines Gesichts Ausdruck seiner unbewussten Erkenntnis, dass die Nummer der „Dame“ bloß eine Scheinwelt widerspiegelt, der Auftritt der kranken Reiterin hingegen

die Wirklichkeit abbildet. In dieser Scheinwelt versinkt der Galeriebesucher „wie in einem schweren Traum“, aus dem man sich nur mühevoll befreien kann. Auch darüber, dass die anderen Zuschauer die Scheinwelt für die Realität halten, ist der Galeriebesucher traurig und weint; er erlebt die Gesellschaft, wie sie blind einem unerbittlichen Täuschungsmanöver erliegt. Und Kafka hat mit seinen sprachlichen Mitteln dafür gesorgt, dass es den Leserinnen und Lesern ebenfalls nicht leichtfällt, hinter die pompöse Fassade des Zirkus und der Welt zu schauen.

Peter-André Alt schreibt:

„Der personale Erzähler offeriert hier zwei Versionen der Wirklichkeit an, zu denen sich der fiktive Betrachter unterschiedlich – eingreifend oder abwartend – verhalten kann. Weder die erste noch die zweite Spielart bietet ein höheres Maß an realitätsnaher Evidenz, weil beide jeweils Übersteigerungen der Verhältnisse liefern, die in der Welt des Zirkus herrschen. Der Schmerz, der zur Produktion der Kunst gehört, wie der feierliche Ernst des Gelingens finden sich in beiden Fassungen gleichermaßen travestiert; zwar werden die einzelnen Versionen als Lichtseite (Indikativ) und Schattenseite (Konjunktiv) der Kunst vorgeführt, doch besagt das keineswegs, daß sie einen graduell unterschiedlichen Anspruch auf Realitätsmacht besitzen.“²⁶

²⁶ PETER-ANDRÉ ALT, *Der ewige Sohn*, München 2005, S. 498.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber und Rechteinhaberinnen ausfindig zu machen. Sollte dies im Einzelfall nicht erfolgreich gewesen sein und sieht sich jemand in seinen Rechten verletzt, so bittet der Verlag zur Klärung um eine Kontaktaufnahme.

Abb. 1: Franz Kafka wohnte hier auf der Prager Burg im Goldenen Gäßchen (zlatá ulicka) 22 zwischen 1916 und 1917. Herkunft und Künstler unbekannt.

Abb. 2: Franz Kafka, Ausschnitt aus einem Bild mit Felice Bauer 1917. Abgerufen unter <https://www.alamy.com/franz-kafka-1883-1924-bohemian-novelist-and-short-story-writer-about-1922-image255439504.html> am 02.11.2023.

Abb. 3: Milena Jesenská, Passfoto. ©Archiv Klaus Wagenbach..

Abb. 4a: „Brief an den Vater“, geschrieben vom 10. bis 13. November 1919, rd. 100 Seiten Umfang, nicht abgeschickt. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:De_Kafka_Brief_an_den_Vater_001.jpg am 15.04.2024.

Abb. 4b: Die Unterschrift Franz Kafkas. Erstellt von Jon C. Abgerufen unter https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Kafka#/media/Datei:Franz_Kafka's_signature.svg am 06.11.2023.

Abb. 5: Baumstämme im Schnee, Fotografie von Aliaksei Semirski. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/schnee-wald-textur-brennholz-14810752/> am 02.11.2023.

Abb. 6: Die Prager Burg, Fotografie von Son Tung Tran. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/stadt-wahrzeichen-skyline-gebäude-6735680/> am 02.11.2023.

Abb. 7: Kafkas Traum? Gemälde „La Promenade“ von Pierre-Auguste Renoir, 1875/76. Abgerufen unter <http://www.zeno.org/Kunstwerke/B/Renoir,+Pierre-Auguste%3A+-Spaziergang?hl=renoir+%3Bspaziergang> am 02.11.2023.

Abb. 8: Prager Straßenbahn, Fotografie von Shahbaz Zaman. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/stadt-strasse-gebäude-zug-4609791/> am 02.11.2023.

Abb. 9: Franz Kafka, „Der Fahrgast“. Zeichnung von Hermann Naumann, aus: Franz Kafka, Betrachtung, Leipzig 1989, S. 41.

Abb. 10: Zeichnung Franz Kafkas. Abgerufen über The National Library of Israel, Max Brod Archive, unter [https://www.nli.org.il/en/archives/NNL_ARCHIVE_AL997007757183805171/NLI#\\$FL167354683](https://www.nli.org.il/en/archives/NNL_ARCHIVE_AL997007757183805171/NLI#$FL167354683) am 13.12.2023.

Abb. 11: Der Türhüter weist den Mann vom Lande ab: „Wohl aber erkennt er jetzt im Dunkel einen Glanz, der unverlöschlich aus der Türe des Gesetzes bricht.“. Skulptur und Fotografie von Iria Schmidt.

Abb. 12: „Du aber sitzt an deinem Fenster und erträumst sie dir, wenn der Abend kommt.“, Fotografie von Yura Forrat. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/stadt-himmel-sonnenuntergang-beleuchtung-8643566/> am 02.11.2023.

Abb. 13: „Der Mensch von nebenan“ ist immer auch Kontrollinstanz, Lithographie von Hans Fronius, 1983. Abgerufen über das Antiquariat Albi Thomi unter <https://www.baslerkunst.ch/contents/de/p4145.html> am 02.11.2023.

Abb. 14: Cover zum Hörbuch „Kafka: „Ein Bericht für eine Akademie““, eingelesen von Christian Mock.

Abb. 15: In Gefangenschaft, Fotografie von Surendra Basnet. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/schwarz-und-weiss-tier-kafig-affe-14376569/> am 06.11.2023.

Abb. 16: „Ich wurde verletzt“, Gemälde, Künstler und Herkunft unbekannt.

Abb. 17: In der Akademie, Fotografie von Etko Curkus. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/bucher-vintage-tabellen-holzern-12138079/> am 06.11.2023.

Abb. 18: „Der Kübelreiter“, Zeichnung von Rüdiger von Voss, 2008. Abgerufen unter <https://www.fuchsbau.berlin/img/8-015.jpg> am 08.11.2023.

Abb. 19: „Der Zirkus“, Gemälde von Georges-Pierre Seurat aus dem Jahre 1891. Abgerufen unter https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Der_Zirkus_-_Georges_Seurat.jpg am 06.11.2023.

Abb. 20: Katze und Maus, Fotografie von Katherine Mihailova. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/hau%stier-spielen-katze-maus-7846705/> am 06.11.2023.

Abb. 21: „Es ist meines Vaters alter Hof ...“, Fotografie von Vyacheslav Bobin. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/landschaft-natur-hauser-feld-9945545/> am 06.11.2023.

Abb. 22: „Nachts“, Gemälde von Elke Rehder, 1992, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023.

Abb. 23: „Ein Hungerkünstler“: Die Menge weicht zurück vor dem wütenden Hungerkünstler. Abbildung aus KAFKA von Mairowitz/Crumb. © David Zane Mairowitz, Robert Crumb und Reprodukt, 2013.

Abb. 24: Die Stadt – ein Labyrinth, Fotografie von Matteus Silva. Abgerufen unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/stadt-strasse-gebäude-bau-6153689/> am 06.11.2023.

Abb. 25: Peter Kupers Interpretation von Franz Kafkas „Gibs auf“. Cover zu *Gibs auf! und andere Erzählungen*, Hamburg 1997.

Abb. 26: Menschen – Kafkas eigene Zeichnungen. Abgerufen über The National Library of Israel, Max Brod Archive, unter [https://www.nli.org.il/en/archives/NNL_ARCHIVE_AL997007757183805171/NLI#\\$FL167354683](https://www.nli.org.il/en/archives/NNL_ARCHIVE_AL997007757183805171/NLI#$FL167354683) am 11.03.2024.

LITERATURVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG ZUR GENANNTEN LITERATUR:

Es sind hier nur Bücher aufgeführt, von denen der Autor des vorliegenden Bändchens selbst auch Eigentümer ist.

Primärliteratur

- KAFKA, FRANZ: Gesammelte Werke in sieben Bänden, Hg. Max Brod, Frankfurt/Main 1976.
- KAFKA, FRANZ: Sämtliche Erzählungen, Hg. Paul Raabe, Frankfurt/Main 1974.
- KAFKA, FRANZ: Briefe an Felice, Hg. Erich Heller, Jürgen Born, Frankfurt/Main 1976.
- FRANZ KAFKA: Die Zeichnungen, Hg. Andreas Kilcher, 2. Aufl., München 2021.

Sekundärliteratur

- ALT, PETER-ANDRÉ: Der ewige Sohn, München 2005.
- AMANN, JÜRIG: Franz Kafka, München 1983.
- BINDER, HARTMUT: Kafka-Kommentar zu sämtlichen Erzählungen, München 1975.
- BINDER, HARTMUT: Kafka-Kommentar zu den Romanen, Rezensionen, Aphorismen und zum Brief an den Vater, München 1976.
- BINDER, HARTMUT: Kafka-Handbuch, Bd. 1, Der Mensch und seine Zeit, Stuttgart 1979.
- BINDER, HARTMUT: Kafka-Handbuch, Bd. 2, Das Werk und seine Wirkung, Stuttgart 1979.

- BINDER, HARTMUT; PARIK, JAN: Kafka, Ein Leben in Prag, München 1982.
- BOKHOVE, NIELS; DORST, MARIJKE VAN: „einmal ein großer Zeichner“, Franz Kafka als bildender Künstler, Utrecht 2011.
- BORN, JÜRGEN; DIETZ, LUDWIG; PASLEY, MALCOLM; RAABE, PAUL; WAGENBACH, KLAUS: Kafka-Symposium, Berlin 1966.
- BROD, MAX: Ein Brief an den Vater, Berlin 1949.
- BROD, MAX (Hg.): Franz Kafka, 1910 - 1923 Tagebücher, Frankfurt/Main 1967.
- BROD, MAX: Über Franz Kafka, Frankfurt/Main 1974.
- BUBER-NEUMANN, MARGARETE: Milena, Kafkas Freundin, München/Wien 1977.
- DELEUZE, GILLES; GUATTARI, FÉLIX: Kafka, Für eine kleine Literatur, Frankfurt/Main 1976.
- FRONIUS, HANS: Kunst zu Kafka, Wien 1983.
- GRUSA, JIRÍ: Franz Kafka aus Prag, Frankfurt 1983.
- HACKERMÜLLER, ROTRAUT: Die Zeugen von Kierling, Franz Kafkas letzte Tage, Wien 1983.
- HAYMAN, RONALD: Franz Kafka - Sein Leben - seine Welt - sein Werk, in: „morgen“ 28/83, S. 69 - 76, Bern/München 1983.
- HEINTZ, GÜNTER: Zu Franz Kafka, Stuttgart 1979.
- HENSCHIED, ECKHARD: Roßmann, Roßmann, Drei Kafka-Geschichten, Zürich 1982.
- HELLER, ERICH: Franz Kafka, München 1976.
- HILLMANN, HEINZ: Dichtungstheorie und Dichtungs-gestalt, Bonn 1973.

- HODIN, J. P.: Erinnerungen an Franz Kafka, Aus den Tagebüchern, Berlin 1949.
- JANOUC, GUSTAV: Gespräche mit Kafka, Aufzeichnungen und Erinnerungen, Frankfurt/Main 1981.
- KAFKA, FRANZ: Amtliche Schriften, Mit einem Essay von Klaus Hermsdorf, Berlin 1984.
- KAFKA, FRANZ: Ein Bericht für eine Akademie, Bilder von Andrea Di Gennaro, Frankfurt 1996.
- KÁLLAY, KAROL: Franz Kafka und Prag, Hannover 1995.
- KOCH, HANS-GERD (Hg.): „Als Kafka mir entgegenkam ...“, Erinnerungen an Franz Kafka, Berlin 1995.
- KOCH, HANS-GERD (Hg.): Franz Kafka, Eine Chronik, Zusammenge stellt von Roger Hermes, Waltraud John, Hans-Gerd Koch und Anita Widera, Berlin 1999.
- KONEGEN-GRENIER, CHRISTIANE: Mit Kant und Kafka in die Wirtschaft, Köln 1998.
- KRAUS, WOLFGANG; WINKLER, NORBERT (Hg.): Das Phänomen Franz Kafka, Prag 1995.
- KRUSCHE, DIETRICH: Kafka und Kafka-Deutung, München 1974.
- LAMPING, DIETER: Anders leben, Franz Kafka und Dora Diamant, Berlin 2023.
- LUKAS, JAN: Amerika nach Kafka, Prag 1993.
- MANN, THOMAS: Franz Kafka, Dem Dichter zu Ehren; Aus den Parabeln; In der Strafkolonie, Berlin 1949.

- MAIROWITZ, DAVID ZANE; CRUMB, ROBERT: Kafka kurz und knapp, Frankfurt/Main 2001.
- MATT, PETER VON: ... fertig ist das Angesicht. Zur Literaturgeschichte des menschlichen Gesichts, München 2000.
- NEUMANN, GERHARD: Verfehlte Anfänge und offenes Ende, Franz Kafkas poetische Anthropologie, München 2009.
- NAUMANN, HERMANN: Franz Kafka, Betrachtung - Mit 18 Steinzeichnungen, Leipzig 1989.
- POLITZER, HEINZ: Franz Kafka, Darmstadt 1973.
- POLITZER, HEINZ: Das Kafka-Buch, Eine innere Biographie in Selbstzeugnissen, Frankfurt 1973.
- RATTNER, JOSEF: Kafka und das Vater-Problem, München 1964.
- ROHAN, BEDRICH: Kafka wohnte um die Ecke, Freiburg i. Br. 1986.
- SALFELLNER, HARALD (Hg.): Franz Kafka - Tag für Tag, Prag 2009.
- SALFELLNER, HARALD: Franz Kafka und Prag, Prag 2007.
- SOKEL, WALTER H.: Franz Kafka, Tragik und Ironie, Frankfurt 1976.
- STACH, REINER: Kafka, Die Jahre der Entscheidungen, Frankfurt/Main 2002.
- STACH, REINER: Kafka, Die Jahre der Erkenntnis, Frankfurt/Main 2008.
- STACH, REINER: Ist das Kafka? 99 Fundstücke, Frankfurt/Main 2012.

- STACH, REINER: Kafka, Die frühen Jahre, Frankfurt/
Main 2014.
- STACH, REINER: Kafka von Tag zu Tag, Frankfurt/
Main 2018.
- STAMER, UWE: Stundenblätter „Die Verwandlung“ /
„Das Urteil“, Eine Einführung in das erzählerische
Werk Kafkas für die Sekundarstufe II, Stuttgart
1981.
- WAGENBACH, KLAUS: Kafka, In Selbstzeugnissen und
Bilddokumenten, Reinbek 1964.
- WAGENBACH, KLAUS: Bilder aus seinem Leben, Berlin
1983.
- WAGENBACH, KLAUS: Kafkas Prag, Ein Reiselesebuch,
Berlin o. J.
- WEBER, ALBRECHT; SCHLINGMANN, CARSTEN; KLEIN-
SCHMIDT, GERT: Interpretationen zu Franz Kafka,
München 1970.
- ZELEZNÁ, MARTA: Kafka und Prag, Prag 1991.